

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Treten wir nach diesen mehr einleitenden Bemerkungen, aus denen wir den verständig-nüchternen Sinn des Eugippius erkennen, der ihn selbst bei Erzählung der traditionellen Wundergeschichten nicht verlassen hat, unserem eigentlichen Thema näher.

Obschon der Blick des Eugippius vornehmlich den kirchlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen der römischen Provinz und der Provinzialen zugewandt war<sup>1)</sup>, so hat uns sein Severinsleben doch auch einige Züge bewahrt, die zur Erforschung germanischer Kulturelemente weiterführen.

Zuvörderst seien einige Bemerkungen über die Bedeutung der Worte barbarus, Romanus und provincialis mitgeteilt, weil von einer solchen begrifflichen Scheidung der Einblick in Bedeutung und Umfang der durch Odovakar veranlaßten norischen Wanderung bestimmt wird, die in der vita als das Schlußergebnis der Politik Severins erscheint.

Wir gewinnen damit zugleich einen kleinen Beitrag zu der Erkenntnis des Wandels in der Bedeutung eines Wortes und damit zu einem Einblick in die Bildung des mittelalterlichen Lateins<sup>2)</sup>.

Wie verschiedenartig hat man dieses Wortes Bedeutung zu deuten versucht! P. Ewald erklärte „barbarus“ als technische Bezeichnung für „Krieger“ im 4. bis 6. Jahrhundert<sup>3)</sup>, R. Sohm meinte: „Barbarus“ bezeichnet in den Quellen unserer Zeit den Deutschen im Gegensatz zum Römer (in burgundischen Quellen technisch den Burgunder, in fränkischen Quellen technisch den Franken)<sup>4)</sup>. Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis, bemerkte: Romani veteres provinciarum incolae, qui Romanis olim paruerant, sic appellati respectu Barbarorum, qui has invaserant.

Wenn ich von Ewalds Deutung absehe, so trifft auch die Deutung Sohms nicht völlig mit dem Sprachgebrauch der vita Severini überein.

<sup>1)</sup> Reinhold Pallmann, Die Geschichte der Völkerwanderung 1864 II 394, meint im Gegenteil, das, was für Handel und Wandel zeuge, sei in der vita nicht gleichberechtigt neben die Szenen der Bedrängnisse gestellt, ja zum Teil verschwiegen.

<sup>2)</sup> Vergl. W. Wundt, Völkerpsychologie 1900 I 2, 420—583. E. Bernheim, Lehrbuch der historischen Methode 3. und 4. Aufl. (1903) S. 537.

<sup>3)</sup> Neues Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde VIII 354f. Bernheim a. a. O. S. 538.

<sup>4)</sup> Sohm, Altdeutsche Reichs- und Gerichtsverfassung I 572. Vergl. Löbell, Gregor von Tours S. 100. Roth, Benefizialwesen S. 102. Waitz II 80 A. I. L. Burg 8, I. 10; 17, 6. 22; 44, I; 47, I. Weitere Stellen bei Glück, Wiener Sitzungsberichte 17 (1855) S. 82 Anm. 1.